



## Jahresbericht 2018

**Psychosoziale Beratungs- und Behandlungsstelle  
für Suchtkranke und deren Angehörige**



in Kooperation mit der  
Diakonie Ulm/Alb-Donau



# Inhalt

1. Vorwort .....	4
2. Die Einrichtung .....	5
3. Beratung bei Problemen mit Alkohol .....	7
4. Beratung bei Problemen mit pathologischen Glückspiel.....	8
5. Prävention .....	9
7. Qualitätsmanagement .....	10
7. Außenkontakte .....	11
8. Statistische Daten .....	12
9. Ausblick .....	18

## Vorwort

### „Eine Reise von 1000 Meilen beginnt mit dem ersten Schritt“.

Oft haben suchtkranke Menschen Schweres in Ihrem Leben erfahren und den Boden unter den Füßen verloren. Der erste Schritt, sich in diesen Lebenslagen Hilfe zu suchen, fällt oft nicht leicht, da in aller Regel Schuld- und Schamgefühle bei den ratsuchenden Menschen sehr ausgeprägt sind. Diese Menschen fühlen sich oft überfordert, machtlos und allein gelassen mit ihren vielfältigen Problemlagen. Die Motivation, einen weiteren Schritt in Richtung Veränderung zu gehen, ist zu Beginn meist noch sehr gering. Veränderung bedeutet, in seinem Leben einen neuen oder anderen Weg als bisher einzuschlagen, was im ersten Moment Angst machen kann. Mit unserem vielfältigen Beratungs- und Behandlungsangebot stehen wir den Menschen mit Rat und Tat zur Seite und helfen und begleiten bei „den ersten Schritten der Reise“.

### Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

**mit der Präsentation des Jahresberichtes 2018 der Psychosozialen Beratungs- und Behandlungsstelle für suchtkranke Menschen und deren Angehörigen legen wir Ihnen einen Bericht über das Spektrum unserer Arbeit vor und freuen uns über Ihr Interesse an unserer Tätigkeit.**

Im Berichtsjahr gab es eine Reihe von personellen Veränderungen in unserem Dienst. Zum Januar 2018 nahm Herr Markus Piott-Grimm als neuer Leiter der PSB seine Tätigkeit an der Beratungsstelle auf. Frau Schmidt-Burst wurde Ende Januar 2018 in Mutterschutz bzw. Elternzeit verabschiedet. Im Oktober 2018 wurde Herr Hans-Martin Illg vom Diakonieverband Ulm/Alb-Donau als langjähriger Mitarbeiter der PSB, in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Mit Herrn Merbach, der intern die Stelle wechselte, konnten wir eine kompetente und engagierte Arbeitskraft gewinnen, welche die Lücke von Herrn Illg schließt. An dieser Stelle sei ausdrücklich ein Dank an den Diakonieverband Ulm/Alb-Donau ausgesprochen, der sich erneut für eine Kooperation mit der Caritas Ulm/Alb-Donau entschieden hat und dies durch die Wiederbesetzung der Stelle zum Ausdruck brachte.

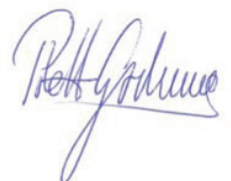
Ein weiterer Teil des Jahresberichts beschäftigt sich mit den Angeboten und den statistischen Daten und deren Auswertung. Uns ist bewusst, dass wir mit diesen ausgesuchten Angaben nur Teile des Gesamtbildes darstellen können.

Dies dient der Übersichtlichkeit des Jahresberichts. Unsere vielfältigen Aufgaben sind nur leistbar dank der guten Zusammenarbeit mit unseren Kooperationspartnern.

Wir bedanken uns herzlich bei allen, die unsere Arbeit finanziell und ideell unterstützen. Bei der Stadt Ulm und beim Alb-Donau-Kreis, beim Land Baden-Württemberg, bei der Suchtbeauftragten Frau Andrea Rösch, bei den Kostenträgern und bei den VertreterInnen der Suchtselbsthilfe, insbesondere beim Kreuzbund.

Bei den MitarbeiterInnen der Diakonie Ulm/Alb-Donau, dem Suchttherapiezentrum Ulm sowie bei allen Kooperationspartnern bedanken wir uns für die gute und fruchtbare Zusammenarbeit.

Unser Dank gilt auch den ratsuchenden Menschen und ihren Angehörigen für das entgegengebrachte Vertrauen.



**Markus Piott-Grimm**  
Leiter Caritasdienst Suchthilfe



V.l.n.r.: Markus Piott-Grimm, Bernd Tiltcher, Susanne Dehmel, Christian Merbach, Gitta Kress, Thomas Tilk  
auf dem Bild fehlen: Beate Liebhardt, Hans-Martin Illg, Bettina Schmidt-Burst

## Die Einrichtung

### Markus Piott-Grimm

Leiter Caritasdienst Suchthilfe, Diplom-Sozialpädagoge (BA)  
Sozialtherapeut/ Sucht, Psychotherapie (HPG)

### Susanne Dehmel

Diplom-Psychologin, Psychologische Psychotherapeutin

### Gitta Kress

Verwaltungsmitarbeiterin

### Beate Liebhardt

Diplom-Sozialpädagogin (FH), Gesprächspsychotherapie,  
Systemische Familienberatung

### Christian Merbach

Sozialarbeiter (BA)

### Bettina Schmidt-Burst

Diplom-Psychologin (ab März 2018 in Elternzeit)

### Bernd Tiltcher

Diplom Sozialpädagoge (BA), Ausbildung Systemische  
Familietherapie (mit 70 % BU in der Tagesklinik Ulm)

### Thomas Tilk

Diplom-Sozialarbeiter (FH), Sozialtherapeut/Sucht

### Dr. med. Klaus-Dieter Lehmann

Facharzt für Innere Medizin, Suchtmedizin, Psychotherapie

## Auf Honorarbasis:

### Thomas Spöri

Diplom-Sozialarbeiter (FH), Sozialtherapeut/ Sucht

### Tania Herr

Diplom-Sozialpädagogin (FH), Heilpraktikerin für Psychothe-  
rapie, Weiterbildung in systemischer Beratung und Therapie  
DGSF Weiterbildung in systemischer Supervision

## Check Out:

### Hans-Martin Illg

Diplom-Sozialpädagoge (FH), Sozialtherapeut

Herr Hans-Martin Illg schied zum 31.10.2018 aus. Wir bedan-  
ken uns herzlich bei ihm für sein Engagement und wünschen  
ihm in seinem Ruhestand alles Gute.

## Psychosoziale Beratungs- und Behandlungsstelle für Suchtkranke und deren Angehörige

Wilhelmstraße 22 | 89073 Ulm

Telefon: 0731 175 88 250

Telefax: 0731 175 88 251

E-Mail: [psb@caritas-ulm-alb-donau.de](mailto:psb@caritas-ulm-alb-donau.de)

## Allgemeines

Die Psychosoziale Beratungs- und Behandlungsstelle für Suchtkranke und deren Angehörige ist eine Einrichtung des Caritasverbandes der Diözese Rottenburg-Stuttgart e. V. Sie ist organisatorisch der Caritas Region Ulm-Alb-Donau zugeordnet. Das Einzugsgebiet der PSB umfasst den Stadtkreis Ulm mit ca. 124.000 Einwohnern und den Alb-Donau-Kreis mit ca. 193.000 Einwohnern. Die Beratungsstelle wird in ökumenischer Trägerschaft zusammen mit dem Diakonieverband Ulm/Alb-Donau geführt.

### Erreichbarkeit des Sekretariats

Mo - Do : 8:30 Uhr - 12:00 Uhr und 14:00 - 17:00 Uhr

Fr: 9:00 Uhr - 12:00 Uhr

sowie Termine nach Vereinbarung

## Unsere Angebote

### Alkohol/Medikamente

- Beratung in Einzel-, Paar- und Familiengesprächen
- Vermittlung in stationäre Entzugs- und Entwöhnungsbehandlung
- Informations- und Motivationsgruppe
- Ambulante medizinische Rehabilitation
- Nachsorge
- Suchtsprechstunde im ZfP Bad Schussenried
- Außensprechstunden in Ehingen, Langenau und Laichingen
- Beratungsangebot für alkoholauffällige Kraftfahrer

### pathologische Glückspielsucht

- Beratung in Einzel-, Paar- und Familiengesprächen
- Vermittlung in stationäre Entzugs- und Entwöhnungsbehandlung
- Informations- und Motivationsgruppe
- Nachsorge
- Außensprechstunde in Ehingen

### Prävention

- Information und Aufklärung
- Multiplikatorenschulungen
- Präventionsveranstaltungen an Schulen, in Betrieben und Kirchengemeinden

## Beratung bei Problemen mit Alkohol

### Fallskizze eines betroffenen Ehepaares

**„Ich kann nicht mehr – mein Mann säuft sich gerade zu Tode und ich fühle mich mit meinen zwei kleinen Kindern (3 und 5 Jahre alt) total im Stich gelassen – ich lasse mich jetzt scheiden, sonst halte ich das alles nicht mehr aus“.**

So beginnt im Februar 2018 ein Telefonat, mit einer 34-jährigen jungen Frau.

Sie klagt telefonisch ihr Leid, dass ihr Mann aufgrund der Trinkerei und dem nun daraus resultierenden Arbeitsplatzverlust sich gar nicht mehr sortiert bekommt und nur noch trinkt. Vor einigen Tagen war der Notarzt vor Ort und musste den jungen Familienvater mit ins Krankenhaus nehmen, da eine Magenblutung ausgebrochen war.

Der jungen berufstätigen Frau wird die Möglichkeit gegeben, sich in Ruhe auszusprechen. Als weitere Maßnahme wird ein Termin, zusammen mit dem Ehemann, vereinbart.

Das Telefonat endet damit, dass die Frau diesen Vorschlag begrüßt. Ihre Entscheidung, sich zu trennen, stellt sie jedoch nicht mehr in Frage. Sie könne dies den Kindern und sich selbst nicht mehr „antun“.

Wochen später erscheint der Ehemann zum Erstgespräch an unserer Beratungsstelle. Er ist alkoholisiert jedoch absprachefähig. Der junge Mann hat es nicht geschafft, nach einer stationären Therapie in 2016 eine stabile Abstinenz zu erarbeiten. Im Gegenteil – der Alkoholkonsum wurde nur noch exzessiver und es kam wiederholt zu Komplikationen am Arbeitsplatz. Dies ging so weit, dass dem jungen Mann gekündigt wurde.

Sein Arbeitgeber zeigt sich bereit, ihn nach erneuter erfolgreicher Therapie ein Jahr später wieder einzustellen. Die Kraft bzw. die Motivation, sich über dieses Angebot zu freuen, fehlt dem jungen Mann gänzlich. Zu groß ist die Kränkung des Arbeitsplatzverlustes und das Gefühl, vor der Familie versagt zu haben. Dieses Gefühl wird durch den Rauswurf aus der gemeinsamen Wohnung und der drohenden Scheidung verstärkt. Er sieht kein Land mehr und weiß nicht mehr weiter. Zudem hat er Schulden angehäuft und seiner Familie davon nichts berichtet. Er wollte seiner Frau und seinen Kindern ein unbeschwertes Leben bieten mit schönen Urlauben und allem, was das Herz begehrt. Dass dies durch viele Kredite finanziert wurde weiß angeblich nur der junge Mann selbst. Nun, da der Arbeitsplatz nicht mehr gegeben ist und die Sucht überhandgenommen hat, steht die Familie vor großen Problemen.

Er selbst lebt wieder bei seinen Eltern, die junge Mutter kümmert sich um beide Kinder und muss Vollzeit arbeiten gehen, um die Wohnung und den Lebensunterhalt einigermaßen sicher zu stellen.

Die Kinder können kaum verstehen, warum der Papa nicht mehr da ist und weshalb sich das Leben für die beiden plötzlich so verändert hat. Was früher normal war, muss jetzt hart erspart werden und ein Urlaub zur Erholung ist in dieser Situation undenkbar. Ein großer Teil des Einkommens muss für die Wohnung, Essen und Trinken ausgegeben werden – da bleibt nicht mehr viel Spielraum für andere Dinge und die Zeit, bis das nächste Gehalt auf dem Konto der jungen Frau erscheint, ist meist sehr lang.

Durch das breitgefächerte Beratungs- und Behandlungsangebot der PSB, das im Folgenden beschrieben wird, kann Menschen wie diesem jungen Mann und seiner Familie, professionell und fachgerecht geholfen werden.

### Informations- und Motivationsgruppe

Ulm: mittwochs wöchentlich von 16:00 - 17:00 Uhr

Die Informations- und Motivationsgruppe ist fester Bestandteil des Angebots der Beratungsstelle.

Zu diesem Gruppenangebot laden wir alle Menschen ein, bei denen ein problematischer Suchtmittelkonsum zu erkennen ist. Es werden hier zentrale Informationen rund um das Thema Alkohol- oder Medikamentenabhängigkeit gegeben und es besteht die Möglichkeit, sich in geschütztem Rahmen mit dem eigenen Suchtmittelkonsum auseinanderzusetzen. Zentrale Themen, die zu Selbsteinschätzung und Veränderungsmotivation anregen sollen, sind die eigenen Konsummotive, der Weg in den riskanten und abhängigen Konsum sowie die Auswirkungen des Konsums auf unterschiedliche Lebensbereiche. Darüber hinaus vermittelt die Gruppe einen Überblick über die unterschiedlichen Angebote im Suchthilfesystem und gibt Einblicke in die Suchtselbsthilfe.

Im Jahr 2018 fanden insgesamt 41 Gruppensitzungen statt. 38 Menschen nahmen dieses Angebot in Anspruch. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies einen Rückgang um 8 Gruppeneinheiten und insgesamt 19 Teilnehmende. Dieser Rückgang ist dadurch zu erklären, dass im Berichtsjahr ein hoher personeller Wechsel und hohe Krankheitszeiten gegeben waren. Dadurch begründet fand ein häufiger Wechsel in der Gruppenleitung statt, was sich deutlich an den Zahlen widerspiegelt.

### Ambulante Rehabilitation

#### Ulm: Gruppe 1

dienstags wöchentlich von 18:00 - 20:00 Uhr

#### Ulm: Gruppe 2

montags wöchentlich von 18:00 - 20:00 Uhr

Die ambulante Rehabilitation stellt ein weiteres, hochschwelliges Angebot unserer Beratungsstelle dar. Diese Form der Behandlung findet wohnortnah statt. Die Rehabilitanden verbleiben während der gesamten Dauer der Behandlung in ihrem sozialen und beruflichen Umfeld. Auch die Angehörigen können in den Therapieprozess gut einbezogen werden. Es besteht zudem die Möglichkeit eine Kombi- Behandlung durchzuführen. Dies beinhaltet eine achtwöchige stationäre Phase mit anschließender ambulanter Weiterbehandlung an unserer Beratungsstelle.

Die ambulante Therapie beinhaltet eine einjährige Behandlungsdauer mit wöchentlichen Gruppensitzungen, regelmäßigen Einzel-, Paar- und Familiengesprächen sowie vierteljährlichen Intensivtagen mit themenbezogenen Angeboten. Kostenträger dieser Maßnahme ist in den meisten Fällen die deutsche Rentenversicherung, in wenigen Fällen die jeweilige Krankasse.

Eine Indikation für eine ambulante Rehabilitation hängt von vielen Faktoren ab. So müssen Rehabilitanden beispielsweise in einem stabilen sozialen Umfeld leben, bei Behandlungsbeginn bereits mehrere Wochen kontinuierlich abstinenter von Suchtmitteln sein und eine sichere Wohnsituation vorweisen können. Dies sind nur einige Zugangsvoraussetzungen für eine ambulante Behandlung die vor Beginn erfüllt sein müssen.

### Nachsorgegruppe

Ulm: mittwochs wöchentlich von 18:00- 19:40 Uhr

Die Nachsorgebehandlung findet ganzjährig wöchentlich statt und gliedert sich in Gruppen- und Einzelkontakte. Dieses Angebot folgt im Anschluss an eine stationäre oder ganztägig-ambulante Entwöhnungsbehandlung und dient der Festigung der Abstinenz. Die in der Rehabilitation gemachten Fortschritte sollen hier gefestigt und in den Alltag übertragen werden.

Im Berichtszeitraum fanden 48 Gruppensitzungen statt. Betreut wurden insgesamt 38 Personen.

### Gruppenangebot für pathologisches Glücksspielen

Ulm: mittwochs wöchentlich von 17:30 - 18:30 Uhr

Das Spielergruppenangebot richtet sich an Jugendliche und Erwachsene mit einem riskanten, problematischen oder abhängigen Glücksspielverhalten. Es bietet den Teilnehmenden die Möglichkeit Informationen zum Thema Spielsucht zu erhalten, sich mit anderen Spielern über das Thema Glücksspielsucht auszutauschen und so beispielsweise das Ausmaß des eigenen Spielverhaltens besser einschätzen zu können. Inhaltliche Themen sind unter anderem die Entstehung einer Abhängigkeit von Glücksspielen sowie Behandlungs- bzw. Unterstützungsmöglichkeiten.

Insgesamt fanden im Jahr 2018 46 Gruppensitzungen statt, die im Jahresdurchschnitt von 6,2 Personen besucht wurden. Das ist eine deutliche Steigerung zum Vorjahr. Männliche Automatenspieler im Alter von 20-29 Jahren machten erneut den größten Anteil der Teilnehmer aus. Im Jahr 2018 nahmen spürbar mehr Personen aus dem Stadtgebiet Ulm das Gruppenangebot wahr.

### Sprechstundenangebot für Glücksspiele

Das zusätzlich installierte Angebot der Spielersprechstunde wurde von 59 Personen aus dem Stadtgebiet Ulm und dem Landkreis gleichermaßen wahrgenommen. Vierzehn Personen vereinbarten einen Beratungstermin, nahmen diesen jedoch nicht wahr. Die häufig ambivalente Veränderungsmotivation und der nicht (mehr) akute Leidensdruck der Betroffenen wird hier nochmals deutlich. Spürbar wurde auch, dass ein Erstkontakt über die Sprechstunde den „Sprung“ in die Spielergruppe deutlich vereinfachte. Circa 70% der Gruppenteilnehmer nahmen zuvor ein Gespräch im Rahmen der Spielersprechstunde wahr.



## Prävention

Der Konsum von Suchtmitteln führt nicht nur zur Entwicklung von Abhängigkeitserkrankungen, sondern ist zugleich bedeutender Risikofaktor für zahlreiche schwerwiegende Erkrankungen. Suchtvorbeugung zielt daher auf drei Faktoren: das Einstiegsalter für Substanzkonsum erhöhen, schädlichen Konsum reduzieren und die Entwicklung von Abhängigkeit verhindern.

Im Jahr 2018 fanden 18 Maßnahmen im Bereich der Prävention statt. Davon wurden 9 Veranstaltungen durch Mitarbeiter der Caritas eigenständig und 9 in Kooperation mit anderen durchgeführt. In Infoveranstaltungen, Workshops und mehrtägigen Fortbildungen wurden insgesamt 88 Multiplikatoren sowie 432 Endadressaten in Schulen und Betrieben erreicht.

Neben der reinen Informations- und Wissensvermittlung wurde vor allem die Bildung von kritischen Einstellungen, die Kompetenz- sowie die Normenbildung unterstützt.

### Als Tandem erfolgreich

Besonderer Dank gilt allen Betroffenen, die unsere Präventionsveranstaltungen im zurückliegenden Jahr begleitet und mitgestaltet haben. Durch persönliche Erfahrungen und Lebensberichte konnten sie dem Thema Sucht ein Gesicht verleihen.

## Kooperation mit Selbsthilfegruppen

Die Kooperation und Zusammenarbeit mit den Selbsthilfegruppen ist uns ein wichtiges Anliegen und geht auf eine jahrzehntelange Tradition zurück.

Ein wichtiges Ziel in unserer Beratungsarbeit ist die Anbindung der Hilfesuchenden an eine Selbsthilfegruppe. Wenn diese Anbindung gelingt, ist es ein gutes Vorzeichen für eine sich aufbauende stabile und zufriedene Abstinenz. Die Suchtselbsthilfe in der Region wird durch Gruppen des Kreuzbundes, des Freundeskreises, des Blauen Kreuzes, der Anonymen Alkoholiker und mehrerer freien Gruppen repräsentiert.

Eine regelmäßige und enge Kooperation findet in Form kleiner Helferkreise dreimal jährlich mit den Leitern des Kreuzbundes und des Freundeskreises statt. Zweimal jährlich wird zu einem großen Helferkreis eingeladen, bei dem sämtliche Selbsthilfegruppen und Vertreter der beruflichen Suchthilfe sich im Suchttherapiezentrum Ulm treffen.

Regelmäßig werden hier Fragen der Kooperation geklärt. Der eigenständigen und in ihrer Arbeit souveränen Suchtselbsthilfe können Anstöße und fachliche Anregungen gegeben werden. Diskutiert werden aktuelle Veränderungen und Entwicklungen. Der Austausch findet „auf Augenhöhe“ statt und ist von gegenseitigem Respekt gekennzeichnet.



## Qualitätsmanagement

Im Jahr 2010 wurde in unserer Beratungs- und Behandlungsstelle ein integriertes Qualitätsmanagement eingeführt. Seither erfüllen wir die international gültigen Qualitätsanforderungen DIN ISO 9001:2015.

Im Fokus stehen dabei die Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität unserer Einrichtung und unseres Handelns. Ziel des Qualitätsmanagements ist es unter anderem, unsere Qualitätspolitik und unsere Qualitätsziele an den Bedürfnissen unserer Klienten und Patienten auszurichten und gleichzeitig den Erwartungen unserer Auftraggeber aus Staat, Gesellschaft und Kirche zu entsprechen. Unsere Qualitätsstandards werden kontinuierlich fortgeschrieben und im Handbuch zum Qualitätsmanagement dokumentiert. Jährlich werden diese Standards durch interne Audits und ein externes Überwachungsaudit durch EQ ZERT, ein europäisches Institut zur Zertifizierung von Managementsystemen, überprüft.

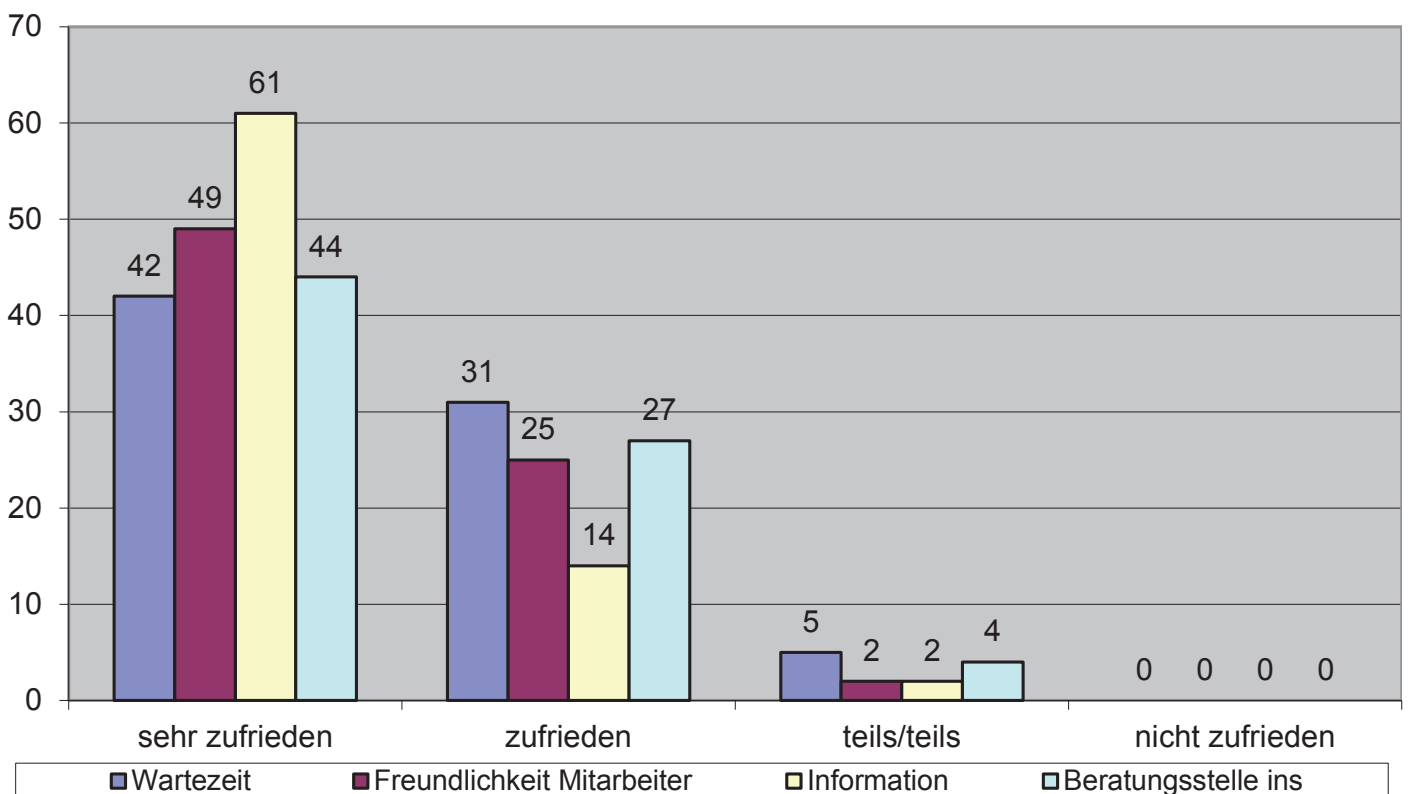
Am 17.10. und am 19.10.2018 erfolgte ein Überwachungsaudit unserer Einrichtung.

## Klienten Befragung

Im Berichtszeitraum wurde eine dreiwöchige Klientenbefragung durchgeführt. Insgesamt wurden 83 Fragebögen ausgegeben.

Davon konnten 78 ausgewertet werden, was einer Rücklaufquote von 94% entspricht. Die hohe Zufriedenheit der Klienten in den Kategorien Wartezeit, Freundlichkeit der Mitarbeiter, Information und der Beratungsstelle insgesamt sind uns Verpflichtung und Ansporn zugleich.

### Zufriedenheit



## Kontakt

### Außenstelle Ehingen

#### Sprechstunde in der Hehlestraße 2

Dienstag und Mittwoch

09:00 Uhr - 12:00 Uhr

13:00 Uhr - 17:00 Uhr

### Außenstelle Laichingen

#### Sprechstunde in der Uhlandstraße 11

Mittwoch 14-tägig

14:00 Uhr - 17:00 Uhr

### Außenstelle Langenau

#### Sprechstunde in der Kuffenstraße 19

(Mehrgenerationenhaus)

Mittwoch 14-tägig

09:00 Uhr - 12:00 Uhr

Die Terminvergabe für Neuanmeldungen erfolgt für alle Außenstellen zentral über die Beratungsstelle in Ulm.

Telefon: 0731 175 88 250

## Teilnahme an Arbeitskreisen und Gremien

### Suchtbeirat

- Kooperationstreffen mit der Jugendgerichtshilfe
- AK Fachliche Weiterentwicklung
- AK Dokumentation
- AK Ambulante Rehabilitation
- AK Prävention
- MPU-Treffen gemeinsam mit Drogenhilfe
- AK Schulterchluss
- AK Betriebliche Suchthelfer
- AK Glücksspielsucht
- „Kooperationstreffen“ mit der Bewährungshilfe
- Organisationsteam des Suchttherapiezentrum
- „Großer Helferkreis“ und „Kleiner Helferkreis“ für regionale Selbsthilfegruppen
- Kooperationsgespräche mit Fallmanagern der Agentur für Arbeit und den Jobcentern

## Gruppenangebote

### ZfP Südwürttemberg Bad Schussenried Mittwochnachmittag Infogruppe

Abteilung für Suchterkrankungen

14-tägig 15:00 Uhr - 16:00 Uhr

mit anschließender Sprechstunde

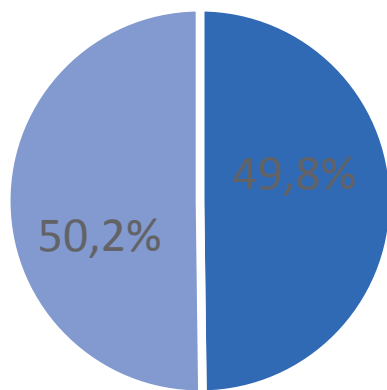
### ZfP Südwürttemberg im Krankenhaus Ehingen Mittwochvormittag Infogruppe

Abteilung für Psychiatrie und Psychotherapie

14-tägig 11:00 Uhr - 12:00 Uhr

## Statistische Daten

### Aufteilung nach den Regionen Stadt Ulm und Alb-Donau-Kreis



Das Versorgungsgebiet der Psychosozialen Beratungs- und Behandlungsstelle umfasste im Berichtsjahr ca. 320.000 Einwohner.

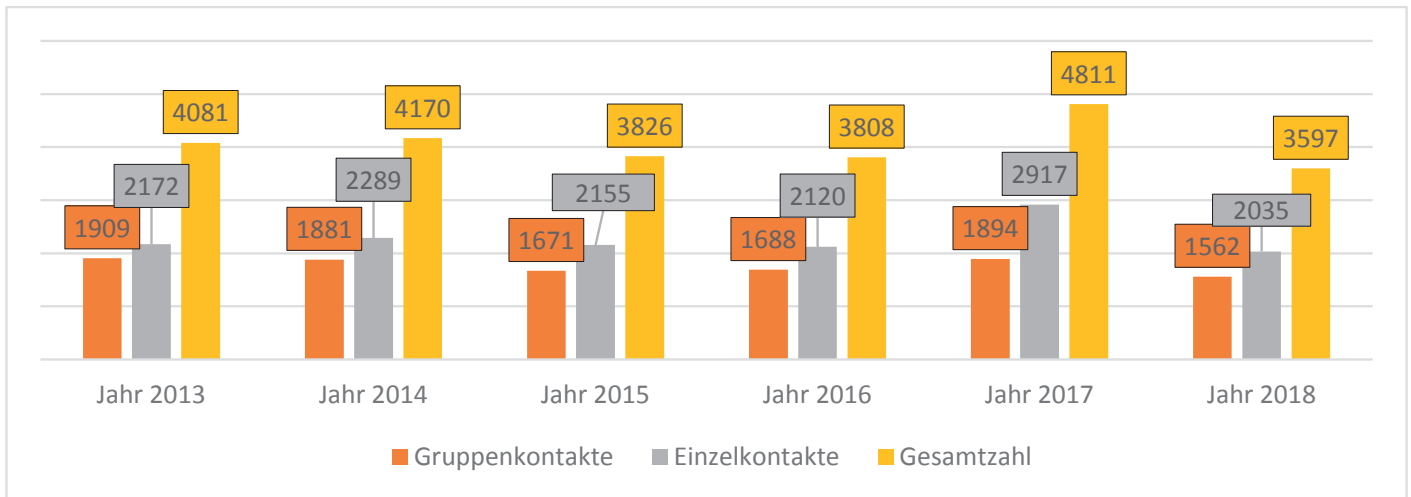
Beraten wurden 338 Personen aus dem Stadtkreis Ulm und 341 Personen aus dem Alb-Donau-Kreis.

■ Ulm ■ Alb-Donau-Kreis

### Anzahl der KlientInnen

KlientInnen pro Jahr	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Einmalkontakt	188	187	153	165	148	189
Mehrfachkontakt	503	490	486	512	483	490
<b>Gesamt</b>	<b>691</b>	<b>677</b>	<b>639</b>	<b>677</b>	<b>631</b>	<b>679</b>

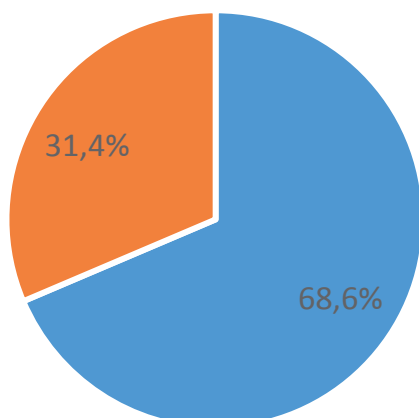
## Entwicklung der Kontakte



In der Gesamtschau der Anzahl der KlientInnen und der Entwicklung der Kontakte ist zu erkennen, dass in 2018 die Anzahl der KlientInnen im Vergleich zum Vorjahr anstieg, jedoch die Entwicklung der Kontakte rückläufig war. Vor allem in der Informations- und Motivationsgruppe war ein klarer Rückgang an Gruppensitzungen und Gruppenteilnehmern spürbar.

Diese Entwicklung lässt sich durch die unbeständige Personalsituation der PSB in 2018 erklären. Es zeigt sich deutlich, dass eine konstante Personalsituation für unser Klientel von großer Wichtigkeit ist. Es geht darum Vertrauen zu fassen und sich auf einen längeren Beratungs- bzw. Therapieprozess einzulassen.

## Aufteilung nach Geschlechtern



Mit 68,6% (466) stellten Männer im Berichtszeitraum die überwiegende Mehrheit unserer Klientel dar. Der Anteil der Frauen belief sich auf 31,4% (213).

■ Männer ■ Frauen

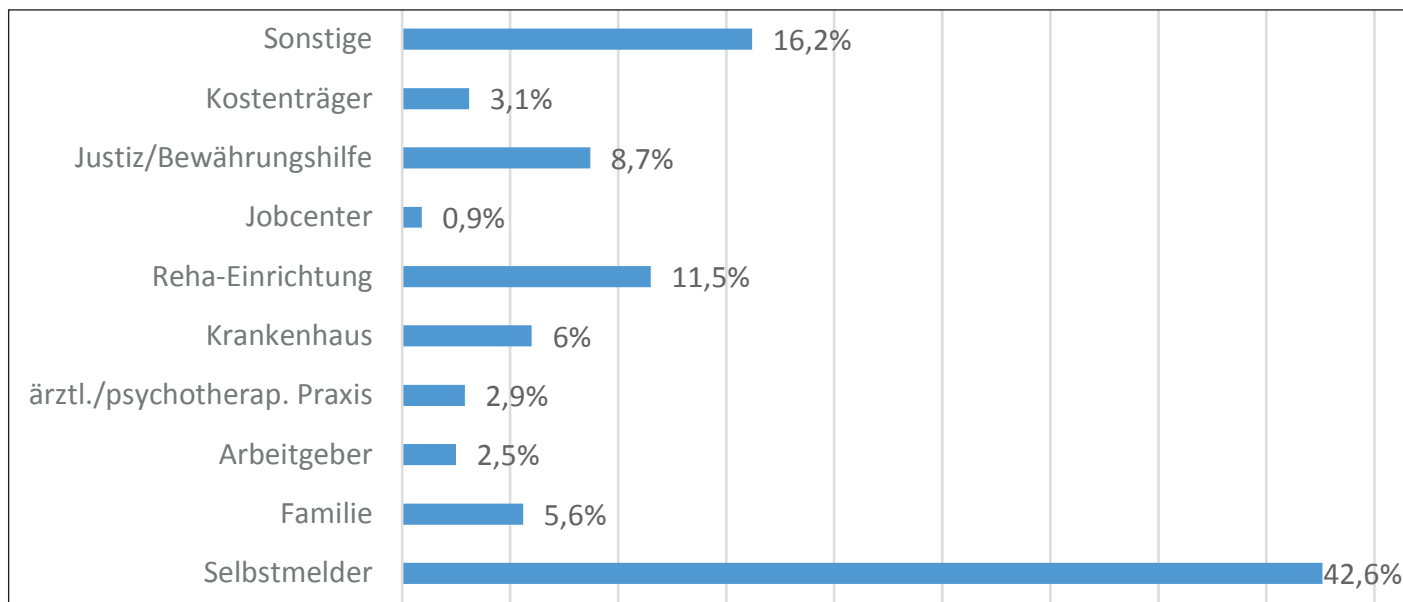
## Häufigkeit der Einzeldiagnosen

Häufigkeit der Einzeldiagnosen	Männer	Frauen	Gesamt
Alkoholabhängigkeit	84,5 %	88,5 %	86,4 %
Tabakabhängigkeit	27,9 %	35,1%	29,6 %
Medikamentenabhängigkeit	1,4 %	7,2%	2,7 %
Pathologisches Glücksspiel	18,0 %	9,9 %	16,1 %
Illegale Drogenabhängigkeit	11,9 %	6,3 %	10,5 %

Der Anteil an Glückspielern mit 18% ist im Vergleich zum Vorjahr (12,2%) deutlich angestiegen. Dies zeigt, dass unser Angebot im Bereich pathologisches Glücksspiel sich in den vergangenen zwei Jahren gut etabliert hat und immer mehr Menschen im Einzugsgebiet erreicht werden.

## Art des Zugangs

Im Berichtszeitraum fanden 425 KlientInnen Zugang zu unserer Beratungsstelle. Das unten stehende Diagramm stellt die Art des Zugangs prozentual dar.



## Art der Beendigung / Einschätzung der Situation am Beratungsende

Von denjenigen KlientInnen, die im Jahr 2018 wegen eigener Problematik kamen und einen oder mehrere Kontakte mit

unserer Beratungsstelle hatten, beendeten 302 die Beratung/Behandlung. Auf diese Personen beziehen sich die folgenden Daten:

### Art der Beendigung

Art der Beendigung	Abs.	Anteil
Planmäßig	128	42,5%
Weitervermittlung	45	14,9%
Vorzeitig durch Einrichtung	5	1,7%
Vorzeitig mit therapeutischem Einverständnis	12	4,0%
Abbruch durch Klient	107	35,4%
Disziplinarisch	2	0,6%
Außerplanmäßiger Wechsel	3	0,9%
<b>Gesamt</b>	<b>302</b>	<b>100%</b>

Diese Zahlen beziehen sich ausschließlich auf die fokussierten Suchtverhaltensweisen, nicht auf häufige Nebendiagnosen wie beispielsweise Nikotinabusus und sind mit

### Situation am Betreuungsende

Konsumsituation	Abs.	Anteil
gebessert	198	65,4%
unverändert	95	31,4%
verschlechtert	6	2,1%
neu aufgetreten	3	1,1%
<b>Gesamt</b>	<b>302</b>	<b>100%</b>

besonderer Vorsicht zu genießen. Sie stellen die subjektiven Eindrücke der BeraterInnen dar und sind notwendigerweise bei AbbrecherInnen, die ohne Ankündigung nicht mehr kamen, besonders unsicher.

## Entgiftung

Im Jahr 2018 wurden 22 Abhängige in eine Entgiftung vermittelt. In der Regel handelte es sich dabei um eine stationäre Entgiftung. Ambulante Entgiftungen sind nur im Einzelfall und in enger Abstimmung mit einem Facharzt sinnvoll und möglich. Betroffene können auch an einer teilstationären Entgiftung in der Tagesklinik im Hause teilnehmen.

38 Personen wurden im Jahr 2018 in Nachsorge betreut.

## Stationäre / tagesklinische Entwöhnungsbehandlung / Nachsorge

Im Berichtszeitraum wurden 38 Personen in eine stationäre und/ oder in eine ganztags ambulante Entwöhnungsbehandlung vermittelt. Davon entfielen 26 Personen auf eine vollstationäre Behandlung.

12 Personen wurden ganztägig ambulant in der Tagesrehabilitation der Zieglerschen Anstalten in Ulm behandelt. Diese Form der Rehabilitation erstreckt sich über einen Zeitraum von drei Monaten und wird im sozialen Umfeld der Rehabilitanden durchgeführt.

6 Personen absolvierten eine Kombinationsbehandlung. Dies bedeutet, dass auf eine verkürzte stationäre oder ganztägig ambulante Behandlung eine ambulante Weiterbehandlung folgte.

38 Personen wurden im Jahr 2018 in Nachsorge betreut.

## Ambulante Entwöhnungsbehandlung

Im Jahr 2018 befanden sich 30 Personen in ambulanter Reha. 15 Erwachsene schlossen diese Form der ambulanten Behandlung regulär ab. Insgesamt waren 25 Personen

stoffgebunden abhängig, fünf Personen waren Angehörige. Eine Person brach die ambulante Rehabilitation ab.

## Katamnese

	Anzahl männlich	Anzahl weiblich
befragt	13	4
Gesamt	17	
AntworteInnen	8	3
Gesamt (AntworteInnen)	11	

Befragt wurden 16 Personen, die im Jahr 2018 ambulante Rehabilitation an der PSB Ulm-Alb-Donau beendet hatten (Einjahres- Katamnese). 10 Bögen wurden ausgefüllt zurückgesandt (Rücklaufquote 62,5%) und gingen in die Auswertung ein. Von sechs Personen kam keine Rückmeldung. Alle Befragten hatten eine diagnostizierte Alkoholproblematik.

11 von 17 BeantworteInnen waren zum Befragungszeitraum durchgängig seit Therapieende abstinent. Bezogen auf die BeantworteInnen sind also 100% zum Befragungszeitraum abstinent. Bei kritischer Betrachtung kann nicht ausgeschlossen werden, dass die sechs NichtbeantworteInnen nicht abstinent sind. In diesem Fall ist von 62,7% durchgängiger Abstinenz auszugehen zum Befragungszeitpunkt.



## Pathologisches Glückspiel

Insgesamt lag der Anteil der Personen, die aufgrund Ihres Spielverhaltens Beratung suchten oder sich im Beratungsprozess befanden, im Jahr 2018 bei 15,5%.

Dies ist ein deutlicher Anstieg zum Vorjahr. Rund 85% der Ratsuchenden waren männlich. Der Altersdurchschnitt lag bei 39 Jahren. Knapp 70% waren Automatenspieler.

Diese Entwicklung lässt darauf schließen, dass der Bedarf nach Unterstützungsangeboten für Spieler steigt und unser Angebot der Spielergruppe gut angenommen wird. Ein therapeutisches Behandlungsangebot in die bestehende Angebotsstruktur der Beratungsstelle zu integrieren und Spielern eine Behandlung im ambulanten Setting anzubieten könnte ein Resultat dieser Entwicklung darstellen.

## Ausblick

Wenn wir auf das kommende Berichtsjahr blicken ist uns, neben den QM Prozessen, die wir alljährlich anpassen und überarbeiten, eine konstante personelle Besetzung der PSB wichtig. Im vergangenen Jahr hat sich gezeigt, dass zwar die Anzahl der KlientInnen gestiegen ist, im Gegenzug die Betreuungen pro KlientIn aber rückläufig waren. Dies lässt sich mit der unbeständigen Personalsituation im Jahr 2018 erklären.

Für 2019 soll folglich eine konstante personelle Besetzung der PSB angestrebt werden, um eine intensive und adäquate Betreuung unserer Klientel sicher zu stellen.

In Deutschland leben rund 2,8 Millionen Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren in suchtblasteten Familien. Ca. 30% dieser Kinder aus suchtblasteten Familien werden selbst suchtkrank – meist früh in deren Leben.

Als psychosoziale Beratungsstelle erkennen wir hier einen dringenden Bedarf, entsprechende Angebote für speziell diese Zielgruppe zu entwickeln und vorzuhalten. Gespräche mit Kostenträgern und Kooperationspartnern der PSB sollen in 2019 intensiv fortgesetzt werden.

Zudem wird uns in 2019 das Thema „Sucht im Alter“ beschäftigen.

Sucht im Alter wird noch zu selten wahrgenommen. Substanzbedingte Störungen bestehen gerade bei älteren Menschen oftmals lange Zeit im Verborgenen oder werden von Angehörigen und anderen Menschen im Umfeld der Betroffenen stillschweigend hingenommen. Aufgrund der demografischen Entwicklung ist es als gegeben anzusehen, dass die Zahl der Betroffenen in den kommenden Jahren stark zunehmen wird.

Auch hier sollen adäquate Angebote für Betroffene und Einrichtungen der Altenhilfe auf den Weg gebracht werden. Entsprechende Gespräche mit der Stadt Ulm, dem Alb-Donau-Kreis und Kooperationspartnern laufen bereits.

Im Jahr 2019 freuen wir uns auf das 10-jährige Bestehen des Suchttherapiezentrum Ulm und begehen die gute und vorbildliche Kooperation innerhalb unseres Hauses.





### **Herausgeber**

Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart e. V.

Caritas Ulm-Alb-Donau

Regionalleitung: Alexandra Stork

Weinhof 7-10, 89073 Ulm

Telefon: 0731 2063-10

Telefax: 0731 2063-22

E-Mail: [info@caritas-ulm-alb-donau.de](mailto:info@caritas-ulm-alb-donau.de)

[www.caritas-ulm-alb-donau.de](http://www.caritas-ulm-alb-donau.de)

Spendenkonto:

Bank für Sozialwirtschaft (BFS)

IBAN: DE17601205000001791400

BIC: BFSWDE33STG

---

Redaktionssystem/Gesamtherstellung/Vertrieb: [isi]Magazin, 03/2019

Fotos: pixabay.com, Stephanie Duong